



Homöop@thie Edition Digital Newsletter 09-2015 /1



Hahnemann-Haus in Köthen

Editorial

Hahnemann, Samuel. "Das sicherste und gewisseste Hausmittel gegen den kalten Brand." (Seite 464) und "Vertheidigung." (Seiten 477-480). In: Medicinisch-chirurgische Zeitung herausgegeben von D. J. J. Hartenkeil und D. F. X. Mezler. Zweiter Band. 1791. (Bibliothek des Hahnemann Instituts, Greifenberg)

Zwei Originalarbeiten Hahnemanns in einem Band. Gegen den Wundbrand empfiehlt Hahnemann pulverisierte, gekochte Eichenrinde als Umschlag. "Diese Bekanntmachung glaubte der leidenden Menschheit schuldig zu sein. Dr.Samuel Hahnemann." (Callisen VIII, 277; Schmidt 164). In der "Vertheidigung" reagiert Hahnemann auf die im vorigen Band erschienene, als "Warnung" formulierte, scharfe Entgegnung gegen Hahnemanns Anzeige zum Mercurius solubilis Hahnemannii eines Doctor B. (Callisen VIII,274; Schmidt 165). Der Band enthält zahlreiche weitere medizinische und balneologische Beiträge und Rezensionen der zeitgenössischen Fachliteratur und ist Dr. Chr. W. Hufeland gewidmet (gedruckte Widmung nach dem Titel). Der Herausgeber J. J. Hartenkeil (Mainz 1761-1808, Salzburg) war Leibarzt des Erzbischofs von Salzburg, wo er das Medizinalwesen reformierte. Die Zeitschrift erschien von 1790 bis 1842 in 53 Bänden.



Das sicherste und gewisseste Hausmittel gegen den kalten Brand

Man läßt zwölf Loth gute, mäßig grob gepulverte Eichenrinde mit acht Pfund Flußwasser allmählich so weit verkochen, daß die Flüssigkeit nur etwa ein Pfund beträgt, wenn man sie durch ein Tuch gedrückt hat.

In dieses, dem hefichten Braunbier ähnliche, verkühlte Decoct taucht man einen leinenen vierfach zusammengesetzten Lappen, welcher größer als die schwarz werdende oder schwarz gewordene Stelle ist, legt ihn auf, und erneuert diese Auflegung alle halbe Stunden, so daß man jedesmahl einen neuen oder reingewaschenen Lappen mit dem kalten Decocte befeuchtet und umschlägt.

Binnen einigen Stunden stehet gewöhnlich der Brand still, und hört auf zu stinken, wenn er feucht war. Man setzt aber dessen ungeachtet diesen Umschlag auf angegebene Art fort, bis das Brandstück sich abgelöst hat, und zum Geschwür geworden ist; und auch dieses heilt am besten durch fortgesetzte Auflegung dieser Flüssigkeit alle drey, bis vier, endlich alle acht und zwölf Stunden.

Diese Bekanntmachung glaubte der leidenden Menschheit schuldig zu seyn.
Dr. Samuel Hahnemann.

Vertheidigung

Seite 238 des ersten Bandes der medic. chirurgischen Zeitung Jahrgang 1791 hat ein Ungenannter eine jämmerliche Declamation gegen mich angestellt. Er will das Herz des Publikums gegen mein antivernerisches Mittel aufwiegeln, und seine kriminelle Denuntiation legt demselben nichts geringeres zur Last, als folgende äußerst wichtigie Punkte.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

1) Es sey nicht neu.

2) Ich haben zwey Bereitungsarten davon bekannt gemacht, wovon die letztere erst recht gut sey.

3) Dieß sind die entsetzlichen Beschuldigungen, die alle Welt in Harnisch setzen sollen!

Sollte man wohl glauben, daß ein vernünftiger Mensch (geschweige ein Dr.) solche Kleinigkeiten zum Gegenstande seines öffentlichen hämischen Hasses machen könnte?

Ad 1) Ein so reiner, von drastischen Präcipitaten (merc. praecip. albus & flavis) so freyer Quecksilberkalk, als mein auflöseliches Quecksilber ist, existirte noch nie; das macht ihn neu. Oder man zeige mir eine Verfertigungsart außer der meinigen, nach welcher

a) Ganz reines Quecksilber dazu genommen,

b) dieses in der Kälte zu Salpetersäure auflöst,

c) bloß das von aller überschüssigen Säure befreyte Salz (reiner Quecksilbersalpeter) zur Bereitung vorgerichtet,



d) ein von aller Kochsalz- und Vitriolsäure äußerst freyes Niederschlagsmittel^{*)} angewendet ward, und alle solche Säuren von der ganzen Arbeit entfernt gehalten worden.

Man zeige mir, sage ich, eine bisher bekannte Formel, in der man diese unentbehrlichen Bedingungen vorschrieb, und ich höre auf, mein Mittel neu zu nennen; welches mir überhaupt ein leichtes ist - Eitelkeit plagt mich nicht.

Ad 2) Wird mir wohl die Welt verzeihen, daß ich das Mangelhafte und Schwierige der zuerst erschienenen Vorschrift (Was ist wohl gleich bey seiner Entstehung vollkommen?) durch einen neuern Aufsatz läuterte und vervollkommnete ? die Schwierigkeiten der ersten hob ? Verdient dies nicht eher Dank als Verunglimpfung?

Nicht durch pasquillantische Sottisen, nein! durch Erfahrungen muß erwiesen werden - und ist es schon zum Theil - ob mein Mittel, wenn es gut zubereitet worden, nicht unendliche Vorzüge vor allen übrigen Quecksilbermitteln habe.

Oder, hatte man etwa vor dem meinigen schon ein Mercurialmittel, welches die reinen Wirkungen dieses Metalls in so hohem Maaße ausüben konnte, daß durch bloße innere Anwendung desselben Bubonen und Chanker (ohne äußerliche angewandte Mittel) auf der Stelle binnen wenig Tagen heilen, und aller Zweifel über die völlige Tilgung des Miasmas verschwinde?

Man zeige mir eins !

Hier möchte der Menschenfreund gern die Glaubwürdigkeit mehrerer anderer Aerzte Deutschlands verdächtig machen, er möchte gern insinuieren, daß z.B. ein (über alles Lob seiner Zeitgenossen erhabener) Fritze, u. U. der Welt Unwahrheiten aufgeheftet hätten, indem sie mein Mittel gerühmt, ehe noch die zweyte, besser auszuführende Bereitungsart von mir erschienen wäre.

Es ist ein leichtes, die verehrungswürdigsten Männer zu mißhandeln, wenn man nur recht unverschämt lügen kann.

Nicht erst 1790, sondern schon zeitig im Herbste 1789^{**)}, wenige Monate nach meinem Buche, erschien in den Hallischen literarischen Nachrichten für Aerzte u.s.w. meine neuere Bereitungsart. Auch war dieß nicht einmal nöthig - jeder unbefangene Nacharbeiter meiner ersten Vorschrift sah, daß statt des Gedächtniß- oder Schreibfehlers Weingeist, Wasser zum Auflösen des Metallsalzes genommen werden müsse, und verfertigte so schon vor Erscheinung des neuern Aufsatzes des Quecksilberpräcipitat.

Durch die Behauptung, daß die besten Aerzte mehrerer und verschiedener Quecksilbermittel zur Cur der venerischen Krankheiten bedürfen, hat er seine Ignoranz recht bald sichtbar gemacht, so wie auch durch die kecke Versicherung, daß das auflösliche Quecksilber so leicht, als jedes Apothekermittel zu verfertigen sey; es fordert die Hand eines Meisters, und Vorsicht^{***)} genug.

Man darf überhaupt seinen Aufsatz nur mit kaltem Blute lesen, um gleich zu bemerken, daß der Elende Bitterkeit und Galle speyt, um seinem schwarzen Herzen Luft zu machen, und einen unbescholtenen Mann, der das Wohl seiner Brüder ohne Eigennutz schon seit langer Zeit sich zum Geschäfte machte, zu verunglimpfen; um einzusehen, daß er den Wust der alten gefährlichen Quecksilbermittel aus Menschenhaß oder Ignoranz gar zu gern wieder einführen möchte.

Er nenne sich, daß ihm das Publikum das verdiente Brandmahl an die Stirne drücken, oder ihn in ein Versorgungshaus nehmen könne, weil sein neidischer Zahn durch Hunger geschärft zu werden scheint.



Auch durch Schandthaten kann man Ruf erlangen ; er nenne sich also, um in den Jahrbüchern der Welt die Reihe schadenfroher Hinderer des Guten und Vortreflichen vollzählich zu machen.

Dich aber, biedres deutsches Publikum! bitte ich, ein Mittel, welches der leidenden Menschheit zahllose Martern zu ersparen das Ansehn hat, genau nach meiner Vorschrift zu bereiten, und es unbefangen anzuwenden. Heischte ich je einen andern Lohn von meinen Zeitgenossen, als den einzigen, süßesten - die leichtere, sichere Genesung meiner unglücklichen Brüder von einer herrschenden, ekelhaften Seuche bewirkt zu haben, welche die Blüthe unsrer hoffnungsvollen Jugend einschrumpft, abfrißt - und deren Cur bisher oft grausamer und gefährlicher als die Krankheit selbst war ?

Leipzig, den 1. Junii 1791
Hahnemann.

Fußnoten

*)

Das reine Kalkwasser gibt genau denselben Niederschlag (mit Kaustikum gesättigten Quecksilberkalk als der ätzende Salmiakgeist. Sonst stimmt in allen vier Hauptpunkten a) b) c) d) die ältere mit der neuern Vorschrift überein.

**)

Dieß mußte der Pasquillant nicht, oder wollte es nicht wissen, um desto unverschämter die würdigsten Männer eines Falsum zeihen zu können.

***)

Der Profit des Apothekers ist nicht übertrieben, (Mühe und Sorgfalt ist die theuerste Waare) wenn er mein in wenigen Granen hülfreiches Mittel in gehöriger Güte zu vier Thalern das Loth verfertigt, das ist, wenn es von Farbe schwarz ist, und sich fast gänzlich in schwachem, warmem, gefälltem Scheidewasser oder destillirtem Essige auflöst. Meine Probenaustheilung ist bekanntlich diese Messe zu Ende gegangen.

Glossar

Begriff	Bedeutung
Kalter Brand	Wundbrand, Gewebeabsterben
Gran	ca. 0,063 g (Apotheke)
Loth	15,6 g - 16,6 g
Pfund	467 g - 510 g
heficht	hefenartig, hefenähnlich
Decoct <i>lat: decoquere, decoctum</i>	Abkochung, Absud, wässriger Extrakt der durch das Kochen von festen Drogen, wie Hölzern, Rinden und Wurzeln gewonnen wird.
Declamation	Deklamationen (lateinisch <i>declamatio</i>) waren Übungsreden, durch die sich die angehenden Redner im Rhetorikunterricht ausbildeten.
In Harnisch setzen	jemanden in Harnisch bringen (jemanden so reizen, dass er zornig, wütend wird)
Präcipitat <i>lat: praecipitatum</i>	Niederschlag, Bodensatz der sich bei Ausscheiden eines gelösten Stoffes aus einer Lösung bildet.
Verfertigung	Herstellung, Anfertigung



Niederschlagsmittel	Siehe Präcipitat
Pasquill	Anonyme Schmä- bzw. Spottschrift, schriftlich verbreitete Beleidigung
Sottise	Dummheit, Unsinnigkeit
Bubonen Bubonenpest	Beulen Beulenpest
insinuieren	unterstellen
Falsum	Betrug, Fälschung
zeihen	Bezichtigen, beschuldigen
Cur	Heilung

Impressum

Hahnemann Institut
Privatinstitut für homöopathische
Dokumentation GmbH
Krottenkopfstraße 2
86926 Greifenberg
Tel: 08192-93060
email: info@hahnemann.de
internet: www.hahnemann.de

Bildnachweis Deckblatt:

www.wikipedia.de, (c) Ralf Lotys

Weitere Informationen zum Hahnemann-Haus:

www.homoeopathie-koethen.de/koethen-homoeopathiestadt-koethen/hahnemann-haus/hahnemann-haus.html